

TURLEY NEWS

Zeitung der MWS Projektentwicklungsgesellschaft Mannheim | Ausgabe 1 | Juni 2013



ZUSAMMENWOHNEN

Günter Bergmann entwickelt mit Umbau² Turley e.V. gemeinschaftliches Wohnen ...

SEITE 2

JOHANNES DIAKONIE

Die Johannes Diakonie fördert normales Leben von behinderten Menschen auf Turley...

SEITE 3

AUF TURLEY TUT SICH WAS

Rückblick, Neuigkeiten und Veranstaltungshinweise ...

SEITE 2 UND 3

KONVERSIONSPROZESS

Das Turley Areal ist nur ein Projekt des Konversionsprozesses. Was tut sich auf den anderen Flächen? SEITE 4



TITEL

FÜR EINE MUTIGE ARCHITEKTUR

WINY MAAS PLANT FÜR MANNHEIM

Der niederländische Architekt und Landschaftsplaner Winy Maas wird den Umbau des ehemaligen Kasinos auf Turley planen. Die MWSP will mit Maas einen der international erfolgreichsten Architekten beauftragen, das ehemalige Kasino als Herzstück von Turley zum offenen Gemeinschaftshaus zu entwickeln. Bürger- und Jugendtreff, Bibliothek, Café, Galerie, Veranstaltungsräume, Gästezimmer, Werkstatt – das sind nur einige Ideen, die man sich vorstellen kann. Eine aus dem Turley-Beirat entstandene Arbeitsgruppe entwickelt ein Nutzungskonzept für das Sandsteingebäude, das wie 13 weitere Bauten auf dem Gelände unter Denkmalschutz steht und im Bestand der MWSP bleiben soll. Dieses Nutzungskonzept soll dann von Winy Maas planerisch umgesetzt werden, der mit seinen Partnern 2012 den Boekenberg, den „Bücherberg“, eine Bibliothek in einem Vorort von Rotterdam, als Beispiel für Offenheit und Urbanität fertig gestellt hat.

„Das Gemeinschaftshaus soll einladend, flexibel, ungewöhnlich, mutig sein und damit auch zur Adressbildung beitragen – da fällt mir sofort der Name Winy Maas ein“, erklärt Achim Judt von der MWSP die Beweggründe.

DAS EHEMALIGE KASINO SOLL DAS HERZSTÜCK DES TURLEY AREALS WERDEN.

Seit März 2012 gehört Prof. Winy Maas zum Expertenbeirat der Konversion. Für den weltweit tätigen Planer hat Mannheim großes Potenzial und ist für ihn wie ein „ernsthaftes Hobby“, dabei macht er deutlich: „Die Stadt hat auch hier viele verschiedene Gesichter – Turley mit den Gebäuden aus der Kaiserzeit, Spinelli bietet unglaublich viele Mög-



Winy Maas im Gespräch mit Dr. Konrad Hummel



Didden Village – auffälliges knallblaues ‚Dachdorf‘ in Rotterdam · Why factory in Delft (Niederlande)

ZUR PERSON

Der 1959 im niederländischen Schijndel geborene Maas gründete 1991 mit Jacob van Rijs und Natalie de Vries das Architektenbüro MVRDV. Die Arbeiten des Rottdamer Büros reichen von der Planung konkreter Bauten bis zur theoretischen Auseinandersetzung mit urbanen Szenarien und Fragen der baulichen Verdichtung in Städten. Winy Maas hat an verschiedenen internationalen Hochschulen gelehrt; derzeit ist er Professor für Architektur und Städtebau an der Technischen Universität Delft und Direktor der 2008 gegründeten why factory, ...

weiter auf Seite 2

lichkeiten, u.a. für Sport, Freizeit, Bundesgartenschau, um die Stadt zu vernetzen. Benjamin-Franklin-Village fasziniert wegen der bestehenden Gebäudestruktur. Diese drei ehemaligen Kasernen sollten auf jeden Fall im Zentrum der Konversionsplanungen stehen.“

Der Niederländer hatte bei seinem Vortrag im November 2012 in der Kunsthalle die Mannheimer zu unkonventionellen Schritten ermutigt. Er sieht die Konversion als Chance, etwas zu machen, was man noch nicht kennt; Querdenken, Kreativität, Normen und Konformitäten über Bord werfen, das ist für ihn das Wichtigste: „Wenn Sie nur klassische Baukultur wünschen, bin ich nicht der Richtige. Aber ich glaube, es muss darum gehen, Unterschiede zu anderen Städten deutlich zu machen. Möglichkeiten eröffnen und für alle erlebbar zu machen sind daher für Maas die zentralen Aufgaben in der Mannheimer Konversion, auch bei der neuen Nutzung des ehemaligen Kasinos.“

... einem Institut das der Frage nachgeht, wie sieht die Stadt der Zukunft aus?

Maas und seine Partner von MVRDV verbinden spektakuläre Architektur, Qualität und Ökologie in ihren Projekten, angefangen von einzelnen Wohnhäusern hin zu ganzen Landschaften, die in ihrem Team von über 50 Mitarbeitern gemeinschaftlich erarbeitet werden. Das Architekturbüro hat bereits aufsehenerregende Baukonzepte realisiert. Für die Expo 2000 in Hannover entwarf MVRDV den Pavillon der Niederlande – Maas' in Deutschland bekanntestes Bauwerk, in dem sieben Landschaftstypen aufeinander gestapelt wurden. Weitere spektakuläre Bauten entstanden z.B. in den Niederlanden, wie das WoZoCo-Haus in Amsterdam, eine Art „Wohnriegel“ mit über 100 Wohneinheiten, der vor allem für ältere Menschen gebaut wurde.

Die spektakulären Arbeiten der Niederländer – so unterschiedlich sie auch sein mögen – sind alle gekennzeichnet durch logische Systeme, technische Raffinesse und vor allem Nachhaltigkeit. So kombiniert etwa der Shenzen Guosen Office Tower in China Energieeffizienz mit hohem Wohlfühlcharakter für die Nutzer. Im September 2012 haben MVRDV den Zuschlag für den Masterplan der Floriade, einer internationalen Gartenschau, in Almere 2022 bekommen.

Weitere Infos unter www.mrvd.nl

NÄCHSTES NETZWERKTREFFEN KONVERSION

Das nächste Netzwerktreffen Konversion findet am **19. Juni 2013** statt. „Kultur und BUGA“ wird das Thema des Abends sein. Das Netzwerktreffen ist Bestandteil des umfangreichen Bürgerbeteiligungsprozesses zur Konversion und ist offen für alle Interessierten.

DER RUNDE TISCH ...

... **Gemeinschaftliches Wohnen** trifft sich am **6. Juli 2013** und **31. August 2013**, 10 Uhr, in Raum Swansea im Stadthaus N1.



WEITERE INFOS

Weitere Informationen unter www.mannheim.de/konversion oder unter Tel 06 21/2 93 93 65

REPORTAGE

UMBAU² TURLEY E.V. ZUSAMMEN WOHNEN UND LEBEN

Mit einer Gruppe kann man einfach mehr auf die Beine stellen als alleine oder zu zweit, und es macht auch mehr Spaß“, davon ist Günter Bergmann überzeugt. Der 55-jährige gelernte Schreiner ist begeisterter Radfahrer, Wanderleiter im Alpenverein, vielfach sozial engagiert und Mitglied des Vereins umBau² Turley e.V. Zusammen mit den bisher neun weiteren Mitgliedern will er auf dem ehemaligen Parkplatz des Geländes ein Haus bauen, um dort gemeinsam zu wohnen.



Günter Bergmann sieht in Turley eine große Chance für Mannheim

Wer bei diesem gemeinschaftlichen Wohnprojekt an wildes Kommun- oder WG-Leben denkt, liegt völlig falsch. Zwölf unterschiedlich große Wohnungen, die Platz für etwa 20 Menschen bieten, sollen in dem zweistöckigen Gebäude entstehen. Zusätzlich gibt es Flächen für gemeinsame Aktivitäten, etwa den großen Gemeinschafts-Bereich oben im Dachgeschoss.

„Wir wollen mit den Menschen zusammenleben, an denen uns etwas liegt und mit denen uns mehr verbindet als das gemeinsame Dach, unter dem wir wohnen“, erläutert Bergmann diese Wohnform, in der jeder in seiner Wohnung lebt, aber Hilfestellung und gegenseitige Entlastung untereinander erleben kann, den Austausch von Wissen und Erfahrung unter den Generationen, gegenseitiges Geben und Nehmen, das Respektieren der verschiedenen Lebensentwürfe. „Die Fähigkeiten der Menschen sind ja unterschiedlich, jeder hat etwas einzubringen, das gebraucht werden kann.“

Die meisten der Gruppe sind Freunde, Bekannte oder Arbeitskollegen und denken wie Bergmann. Sie sind zwischen Mitte 30 und Mitte 60 und freuen sich auf weitere Mitglieder, vor allem auf Familien mit Kindern und junge Menschen. Das Haus mit rund 1000m² Fläche soll in ökologischer Bauweise entstehen und besonders energieeffizient werden. Auch soziale

Aspekte sind den Initiatoren wichtig, so sollen zwei der Einheiten als Sozialwohnungen vermietet werden.

Finanziert werden soll der Neubau durch Direktkredite, Bankdarlehen und öffentliche Förderung, die wiederum über die Mieten refinanziert werden. „Unser Ziel ist es, bezahlbare Mieten zu gewährleisten. Ich möchte eine

schöne Wohnung, deren Miete ich mir auch noch leisten kann, wenn ich in Rente bin“, sagt Bergmann.

Deshalb bauen die Mitglieder von umBau² Turley zwar das Haus, aber es wird nicht ihr Eigentum. Der Verein organisiert sich dazu als Projekt des Mietshäuser Syndikats; mit diesem Modell haben die Bewohner an ihrem

Neubau die Nutzungsrechte von Besitzern, sie bleiben aber Mieter. Ziel dieser Konstruktion ist es, ein Haus zu bauen und das Wohnen und Leben im Haus selbst zu gestalten und zu verwalten, ohne das Haus zu besitzen.

„Was wir gemeinsam bauen können, ist vermutlich mehr als jeder einzelne für sich erreichen kann. Ich möchte auch im nächsten Jahr noch Wandertouren in den Bergen machen und mich nicht für eine eigene Wohnung finanziell krumm legen müssen. Und es soll ja gerade so sein, dass auch Leute mitmachen können, die kein Geld auf der hohen Kante haben.“

Günter Bergmann sieht die Neugestaltung des Geländes als einmalige Chance. „Hier passiert so viel Neues, wir werden ja dann auch ein Teil von Turley. Ich bin optimistisch, dass wir für uns ein schönes Fleckchen hinkriegen, aber auch, dass der Funke überspringt, und dass wir für andere Gruppen eine Anregung sein können.“



Frau Eitel, was kann man bei Ihnen am Turley Thursday erleben?

Bei uns können Sie die Vielfalt der darstellenden Kunst in unterschiedlichen Formaten erleben: Konzert, Performance, Tanz und Diskussion. Wir sehen uns als Treffpunkt für Austausch, als Ideenschmiede für ungewöhnliche Formate und für neue Realisierungsmodelle für Kunst. Wir geben Einblick in unterschiedliche Stadien

der Entwicklung künstlerischer Projekte, unter anderem werden wir unser neues Stück „auf dass wir werden, was wir sind“ entwickeln; Sie können miterleben, wie ein Projekt seinen Anfang nimmt oder beobachten ein Experiment, dessen Ausgang nicht vorhersehbar ist.

NEUGIERIG GEWORDEN?

Immer donnerstags, 20 Uhr, Eingang Friedrich-Ebert-Straße (Haltestelle Grenadierstraße). Das Programm finden Sie auf Facebook (auch ohne Registrierung) unter Turley Thursday.



KULTURELLE NUTZUNG

TURLEY THURSDAY – KUNST ANDERS ERLEBEN

Was ist das Besondere an Ihrem Konzept auf Turley? Wir möchten ja gemeinsam mit dem Publikum herausfinden, was die Erwartungen der Menschen an die Kunst sind und welchen Wert sie ihr beimessen. Wir laden die Leute ein, an unseren Prozessen in ganz unterschiedlichen Formen auch teilzuhaben, sei es als Zuschauer oder indem sie in irgendeiner Form mitmachen.

Und das ist hier auf Turley schon etwas ganz Besonderes. Wir haben jetzt schon sehr viele schöne Erfahrungen gemacht und viel Unterstützung aus der Nachbarschaft erfahren, auch ganz tatkräftige. So bringen uns beispielsweise Zuschauer Lasagne und Salat vorbei, wir sitzen dann gemeinsam auf der Bühne, essen, reden miteinander und tauschen uns aus. Der Abstand zwischen Zuschauern und Künstlern ist dann völ-

lig überwunden. Oder die Leute, die hier auf der Baustelle arbeiten, fragen, ob sie zuschauen dürfen und revanchieren sich dann am Wochenende mit tatkräftiger Hilfe, wie beispielsweise dem Transport schwerer Gegenstände für unser Bühnenbild oder bei der Gestaltung des Raums. Sie alle tragen damit natürlich auch zum Werden und Wachsen unseres Kunstprojekts bei. Und das sind ja auch die Momente, die wir mit Leuten suchen. So bekommen wir auf sehr gute Art und Weise ein Feedback für unsere Arbeit.

Was ist Ihr Tipp für Neugierige?

Einfach am Donnerstag kommen, sehen, sich auf unsere Projekte, auf neue Formen einlassen, mitdiskutieren, mitmachen. Es geht uns darum, dass Kunst hier wächst, dass wir einen Dialog zwischen Künstlern und Publikum erreichen, um Momente, die wir teilen können. Das ist sehr spannend, sehr schön und wir laden Sie herzlich dazu ein!

WEITERE INFOS ZUR JOHANNES DIAKONIE MOSBACH UNTER WWW.JOHANNES-DIAKONIE.DE

NEUES WOHNEN AUF TURLEY – JOHANNES DIAKONIE

Helmut Braun breitet die Arme aus: „Hier soll es dann hin“. Der Mann steht voller Begeisterung auf dem Gelände der Turley Barracks. „Es“ ist das Haus, das 24 Menschen mit Behinderung ein neues Zuhause geben soll. Die Johannes-Diakonie Mosbach, deren Regionalleiter Rhein-Neckar Helmut Braun ist, will das völlig barrierefreie Mehrfamilienhaus hier bauen.

Dabei geht es nicht um das klassische Wohnheim für Behinderte. Der Neubau soll neue Wohnformen ermöglichen – entsprechend den Möglichkeiten und Fähigkeiten der behinderten Menschen unterschiedlicher Altersstufen, die dort einziehen und durch die Johannes-Diakonie betreut werden sollen.

Helmut Braun nennt es einen Glücksfall: Die Johannes-Diakonie, die heute mehrere tausend Menschen mit Behinderung an zahlreichen Standorten in Baden-Württemberg betreut, orientiert sich um. Sie will weg von der großen, zentralen Wohn- und Betreuungseinrichtung hin zu kleinen Wohneinheiten.

„Die Menschen wollen in ihrem sozialen Umfeld bleiben und ein möglichst normales Leben in ihrer gewohnten Umgebung führen. Die Konversion auf Turley bietet nun die einzigartige Gelegenheit, neue Wohnformen für behinderte Menschen zu verwirklichen.“ So viel Selbstbestimmung wie möglich, soviel Betreuung wie nötig, lautet das Motto.

Mit dem neuen Haus soll vor allem ein normales Leben von behinderten Menschen gefördert werden, die einen hohen Hilfebedarf haben: Es wird Bewohner geben, die rund um die Uhr auf Hilfe angewiesen sind, es wird andere Bewohner geben, die eigenständig in Wohngruppen leben können. Gedacht ist an Wohnungen für kleine Gruppen mit bis zu sechs Personen. Es besteht auch die Möglichkeit, dass Menschen mit und ohne Behinderung zusammenleben, dass auch Familien einziehen, die sich um ihren behinderten Angehörigen selbst kümmern.

„Wir erwarten eine interessante Gruppenkonstellation auf Turley. Wir gehen davon aus, dass die neuen Bewohner eine größere Bereitschaft mitbringen für die Idee der Inklusion, also des Miteinanders

von behinderten und nicht behinderten Menschen“, ist Braun optimistisch.

Generationenübergreifendes Wohnen, Wohngruppen, die Anbindung von Gewerbe, Bildungs- und Erziehungseinrichtungen, darin sieht Braun optimale Voraussetzungen zur Entwicklung einer einzigartigen Mischung. Hinzu kommt noch die Vernetzung mit anderen vor Ort. „Nach der derzeitigen Planung grenzen wir unmittelbar an die Wohngemeinschaft „MajunA“; das stützt natürlich die Idee, dass wir Infrastruktur gemeinsam nutzen können, wie beispielsweise eine Seniorentagesstätte.“

Helmut Braun kann sich auch vorstellen, dass sich nicht nur hauptamtliche Mitarbeiter um das soziale Leben der Behinderten kümmern.



Helmut Braun verwirklicht soziale Wohnprojekte auf dem Turley Areal

„In einer gelebten Nachbarschaft – wie wir sie auf Turley erwarten – kümmert man sich umeinander. Also wäre es doch schön, wenn beispielsweise gefragt würde: Ich fahr zum Sportverein, willst du mitkommen? Das wird eine ganz spannende Sache.“

VORWORT



Dr. Konrad Hummel und Wolfgang Bielmeier, Geschäftsführer der MWS Projektentwicklungsgesellschaft

LIEBE MANNHEIMERINNEN, LIEBE MANNHEIMER,

Sie halten die erste Ausgabe der TURLEY NEWS in den Händen, die neue Publikation der MWS Projektentwicklungsgesellschaft. Die TURLEY NEWS werden Sie von nun an alle drei Monate über die Entwicklung und den Fortschritt auf dem Turley Areal auf dem laufenden halten – damit Sie nichts verpassen und sich am spannenden Konversionsprozess beteiligen können.

EIN URBANES ZENTRUM ENTSTEHT Die Turley-Kaserne ist ein Symbol in Mannheim – für eine kaiserlich stattliche Aufmarschkaserne und für James Turley, den farbigen US-Soldaten, dessen Namen sie in den letzten 60 Jahren getragen hat und der heute für 13 denkmalgeschützte Häuser auf dem Kasernengelände an der B 38 steht.

Dies steht heute für die Mischung aus Wohnen, Arbeiten und Leben, für ein Miteinander von Jung und Alt, für eine engmaschige Verknüpfung von Gastronomie und Kultur, für neue Lösungen bei der Pflege von Gemeinschaftsflächen, für eine behutsame Verkehrsplanung.

So eröffnet der Konversionsprozess auf Turley keine Schonräume sondern Handlungsräume, keine Wahrheitsmonopole sondern ernsthafte Kompromisse. Dabei muss Turley „sich rechnen“, in dem Sinne, dass es keine Subventionssiedlung für Mannheim werden kann, aber nicht in dem Sinne, dass es Profit abwirft auf Kosten der Freiheit anderer.

An diesen Leitsatz haben wir uns als Entwicklungsgesellschaft gehalten. Wir haben das Turley-Bündnis begleitet und oft hören müssen, wir würden „ein Durcheinander“ produzieren, Initiativen frustrieren, mauscheln – Ängste, die in Mannheim wohl schnell abrufbar sind. Wir haben verhandelt, abendelang, und wir haben Interessenten zusammengeführt. Zuletzt im Turley-Beirat, in dem eine sehr konstruktive Atmosphäre herrscht.

Die Wohninitiativen haben nicht nur damit gerungen, was für sie realistisch ist; sie haben mit dem Runden Tisch ein Zeichen gesetzt, was für die gesamte Stadt noch möglich werden könnte. Mit

Tom Bock ist ein Investor eingestiegen, der wirklich gemeinsam mit den Nachbarn sein Großprojekt stemmen will.

Und die Uhr läuft: Mit einem ungeheuren Zeitdruck wird Baufeld für Baufeld entwickelt – jetzt gerade der Wettbewerb auf dem Gelände hin zur B 38. Übrigens sind Bürgerinnen und Bürger überall in den Prozessen dabei.

Wir sind zuversichtlich: Das Turley Areal kann nicht nur ein Einstieg in die Konversion sein, sondern ein Vorbild für eine beteiligende Stadtentwicklung werden.



NEWS



INVESTORENAUSWAHLVERFAHREN

Für das Baufeld I im nordöstlichen Bereich von Turley hat ein Investorenauswahlverfahren stattgefunden. Arbeitsgemeinschaften von Investoren mit Architekten haben dabei eine Bebauungsstruktur für die Fläche vorgeschlagen. Zunächst wurden zwei Preisträger von der Jury ausgewählt, nach weiteren Verhandlungen soll, vorbehaltlich der Zustimmung des Aufsichtsrates der MWSP, nun das Konzept der Bietergemeinschaft HPI Heberger/DIH Deutsche Wohnwerte (Speyer/Heidelberg) zusammen mit den Architekten motorlab/Florian Krieger (Mann-

heim/Darmstadt) weiterverfolgt werden. Das städtebauliche Konzept überzeugt wegen der angebotenen Vielfalt der Haustypen. Die Siedlungsstruktur verspricht eine gute soziale Mischung.

BÜRGERINFO

Die öffentliche Informationsveranstaltung hat am 10. April 2013 in der Sporthalle der Erich Kästner Grundschule stattgefunden. Die Rechtskraft des Bebauungsplanes ist Stand heute für Frühjahr 2014 vorgesehen.



WETTBEWERB BAUFELD V



Die MWSP wird für das Baufeld an der Friedrich-Ebert-Straße einen städtebaulichen Wettbewerb mit 5-10 teilnehmenden Architekturbüros durchführen. Neben der städtebaulichen Struktur für das Baufeld sollen

auch die neue Haltestelle und der Eisenlohrplatz in einem Ideenteil des Wettbewerbs einbezogen werden.

Das Ergebnis soll bis Ende des Jahres vorliegen.



GRÜNES TURLEY

Grün ist ein wichtiger Bestandteil der Planungen und späteren Aufenthaltsqualität für Turley. Flächen sind mit dem ehemaligen Appellplatz, der auch unter Denkmalschutz steht, und der östlichen

Grünverbindung ausreichend vorhanden. Der Turley Beirat, bestehend aus wesentlichen Investoren und Nutzern, wird eine Arbeitsgruppe ‚Grün‘ bilden, die ein Konzept zur Nutzung, Gestaltung und Pflege

der öffentlichen Grünflächen erarbeiten wird. Diese Ideen könnten dann von einem Landschaftsarchitekturbüro planerisch umgesetzt und weiterentwickelt werden.

NÄCHSTE TURLEY NEWS

Die Nächste Ausgabe der TURLEY NEWS erscheint im August/September 2013.

KONVERSION

PROJEKT

WAS SONST NOCH LÄUFT

Die Turley-Kaserne ist das erste Konversions-Gelände, das die MWSP erwerben und entwickeln konnte. Gleichzeitig laufen Beteiligungsverfahren für die anderen sechs Mannheimer Kasernen.

Für die Coleman Barracks (216 ha im Mannheimer Norden) und Hammonds Barracks (7 ha im Mannheimer Süden) werden Workshops mit Bezirksbeiräten und den Bürgerinnen und Bürgern der jeweiligen Stadtteile angeboten.

Für die STEM Barracks (4 ha an der Autobahn A656) wurde ein Gutachten in Auftrag gegeben. Des Weiteren findet ein städtebaulicher Wettbewerb zur Gesamtentwicklung der Taylor Barracks statt. Auf diesem Gelände soll unter anderem ein Medienpark entwickelt werden. Ein Teilgebiet der Fläche hat die MWSP bereits angemietet, es soll als elektromobile Teststrecke genutzt werden.

6 WEITERE KASERNENFLÄCHEN SIND IM KONVERSIONSPROZESS ZU ENTWICKELN

Die Spinelli Barracks (82 ha zwischen Feudenheim und Käfertal) sollen erworben und von Altlasten gereinigt werden. Auf diesem Areal soll im Jahr 2023 die Bundesgartenschau

stattfinden, für deren Austragung Mannheim den Zuschlag erhalten hat. Ab Juni finden vier offene Bürgerplanungsgruppen statt, in denen interessierte Bürgerinnen und Bürger die Vorgaben und Rahmenbedingungen für den mit der BUGA verbundenen Grünzug konkretisieren können.

Spannend wird auch das Benjamin-Franklin-Village Areal – dort soll ein Quartier entstehen, in dem Nachhaltigkeit im Mittelpunkt steht: mit sauberer Energie, emissionsfreier Mobilität sowie Bildungs- und Sporteinrichtungen. Hierzu liegen bereits Stadtplanungsentwürfe vor. Außerdem planen wir eine „franklin factory“: Darunter stellen wir uns ein neues Beteiligungsverfahren vor, bei dem verschiedene Interessentengruppen zusammengeführt werden und gemeinsam planen – unterstützt von international renommierten Architekten und Stadtplanern. Wir wollen das weitere Planungsverfahren als Chance nutzen, aus der sozialen Mischung von Turley für Benjamin-Franklin zu lernen. Damit entwickeln wir aus der Konversion neue Chancen für Mannheim.

Begleitet wird der Konversionsprozess von ehrenamtlichen Zukunftslotsinnen und -lotsen sowie BUGA-Patinnen und -Paten, die freiwillig mitgestalten, neutral vermitteln und Prozesse moderieren. Wenn auch Sie ehrenamtlich mitwirken wollen, melden Sie sich bei der Geschäftsstelle Konversion (konversion@mannheim.de oder unter Tel. 06 21/293-9365).



blue_village_mannheim steht für saubere Energie und emissionsfreie Mobilität und ist ein strategischer Ansatz zur Entwicklung der Konversionsflächen.



Die BUGA 2023 ist ein Projekt der Konversion, um den Grünzug Nord-Ost zu verwirklichen.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER MWS Projektentwicklungsgesellschaft mbH, Ulmenweg 7, 68167 Mannheim, info@mwsp-mannheim.de, Tel: 06 21/293 93 65 **KONZEPTION UND REDAKTION** Dr. Konrad Hummel, Johanna von Bernstorff, Tobias Dünkel, Achim Judt **PLANUNGSUNTERLAGEN** Drees & Sommer Infra Consult und Entwicklungsmanagement GmbH **FOTOGRAFIE** Klaus Brand, Horst Hamann, Gerhard Heckmann, Andreas Henn, Achim Judt, Tobias Paul, Kay Sommer **GESTALTUNG** xmedias GmbH, Werbeagentur.

Sie möchten weiterhin über die aktuellen Entwicklungen im Konversionsprozess informiert werden? Wir versenden regelmäßig einen Newsletter zur Konversion. Anmeldungen an konversion@mannheim.de oder unter 06 21/293-9365.